



Liebe Abiturient*innen,

die meisten von Euch haben 13 Jahre Schule hinter sich - und in den letzten zwei Jahren hat die Pandemie euch viel abverlangt. Ihr habt euch das nicht ausgesucht.

Ebenso wie sich die Menschen in Oleksandria oder Kiew den Krieg nicht ausgesucht haben.

Wir alle haben uns die Umstände unsere Geburt nicht ausgesucht.

Es war nicht unsere Wahl ob wir in Afghanistan, Syrien oder Europa geboren wurden.

Wir haben uns so vieles nicht ausgesucht.

Und auch wenn wir uns manches ausgesucht haben, heißt das nicht, das wir unser Leben im Griff haben.

Mit sprachlosem Entsetzen und Tränen haben wir vor zwei Wochen von Admasus Tod erfahren. Er verbrachte eine großartige Zeit beim AiA in England. Ein Hubschrauberflug war ihm als Höhepunkt dieser Zeit geschenkt worden – unfassbar, dass er und der Pilot beim Absturz des Helikopters ums Leben gekommen sind.

- - -

Es passieren immer wieder schreckliche Dinge auf die wir nicht vorbereitet sind.

Wir sind nicht allmächtig.

Aber wir sind auch nicht ohnmächtig.

Unsere Beziehung zur Welt lässt sich weder mit den Begriffen passiv, noch aktiv beschreiben.

Hartmut Rosa spricht von mediopassiv bzw. medioaktiv.

Mir gefällt diese Wortschöpfung.

Wir haben oft keine Wahl, wenn uns sogenannte Schicksalsschläge ereilen.

Wir können Krankheit, Schmerz und Tod zwar lange Zeit verdrängen, aber letztlich nicht vermeiden.

ABER wir haben die Möglichkeit zu reagieren.

Therapeuten, die Menschen nach einem Hurrican betreuen, sprechen davon, dass es im Wesentlichen zwei Grundmuster gibt, wie Menschen auf solche unerwarteten Katastrophen reagieren.

Sie sprechen von psychologischen Opfern und psychologisch Überlebenden -

Und die Therapeuten sagen, wenn es gelingt, dass sich Opfer als Überlebende verstehen, dann ist ein wesentlicher Fortschritt gelungen.

Henri Nouwen spricht von verwundeten Heilern

- im Unterschied zu verwundeten Verwundem oder verwundeten Vermeidern.

Keine und keiner von uns bleibt von schmerzhaften Erfahrungen verschont.

TROTZKRAFT hat Christina Brudereck ein feines kleines grünes Buch genannt, in dem sie auf vielen Seiten ermutigend von Menschen erzählt, die TROTZ schwerer Umstände Schönes schaffen und Wohltuendes ermöglichen konnten.

Vielleicht habt ihr das ja solche TROTZKRAFT auch bei uns an der ESBZ erfahren.

In der Zeit eurer sogenannten Qualifikationsphase dominierten immer neue Zahlen die Nachrichten – Inzidenzen und andere Kennzahlen bestimmten unser Denken und unsere alltäglichen Freiräume. Darum drei kurze Gedanken aus der Perspektive eines Menschen, der auch Mathematik unterrichtet:

Datensammeln ist kein Erkennen

- Statistiken gaukeln oft eine vermeintliche Objektivität vor.
 - als ob Zahlen in sich schon eine Aussage hätten.
 - die Erzählung von David & Goliath kann uns helfen zu verstehen, dass zahlenmäßige Übermacht und Dominanz noch lange nicht bedeutet, dass man die Schlacht gewinnen wird - oder gar sein Leben erfüllend gestalten kann.
- Von Ugur Sahin und Özlem Türeci hätte man als sie in der Türkei aufgewachsen sind kaum erwartet, dass sie eines Tages als deutsche Spitzenwissenschaftler Weltruhm erlangen würden, weil das von ihnen gegründete Forschungsunternehmen BioNTech als eines der ersten einen wirksamen Impfstoff gegen Covid 19 entwickelt hat.

Das Leben ist kein Nullsummenspiel.

- Bei Fußballspielen, ist es ganz sicher so, dass die Tore, die die eine Mannschaft erzielt als Gegentore bei der anderen auftauchen müssen.
- Als Mathematiker weiß ich, dass dieses Nullsummenprinzip die wesentliche Grundlage der Spieltheorie bzw. der Gametheory ist.
- Aber das ist doch kein Lebensprinzip. Als ob ich nur gewinnen kann, wenn andere verlieren. Was für eine gottlose Perspektive. In Partnerschaften, am Arbeitsplatz und natürlich auch in der Schule geht es auch darum, gemeinsam etwas zu erreichen – oder anders ausgedrückt, WIN – WIN – WIN – Situationen zu schaffen.

Das Wichtigste an Mathematik ist, dass Mathematik nicht das Wichtigste ist.

- Es geht um das Leben. Es geht um Lebendigkeit.
- Es geht in der Schule auch nicht um Schule.
- Übrigens genauso wie es m.E. es in der Kirche nicht um Kirche geht.
- Es geht immer um Lebendigkeit – um gelingendes Leben – für Einzelne und für die Gemeinschaft.

Das Leben ist komplexer als unsere Theorien, als die von uns konstruierten Denksysteme.

UNVERFÜGBARKEIT, ein weiterer Begriff von Hartmut Rosa, drückt das meines Erachtens treffend aus. Was uns im Tiefsten berührt ist nicht kalkulierbar.

Bei aller Sinnhaftigkeit vieler theoretischer Modelle - unsere Welt ist nun einmal keine Maschine. Die Wirklichkeit ist alles andere als eindeutig wahrnehmbar.

Euch Abiturient*innen möchte ich die Erzählung von dem Rabbi in Erinnerung rufen, zu dem zwei sich streitende Männer kamen:

Nachdem der erste seine Version erzählt hatte, meinte der Rabbi „Du hast recht“,

worauf der zweite darauf bestand, auch seine Sichtweise darzustellen. Und nachdem er dies getan hatte sagte er Rabbi auch ihm: „Du hast recht.“ – Darauf schaltete sich die Frau des Rabbinen ein, die aus dem Nebenzimmer gelauscht hatte: „Aber sie können doch nicht beide recht haben.“

Der Rabbiner zögerte einen Moment und antwortete dann: „Und du hast auch recht.“

Es gibt fast immer mindestens zwei Seiten.

Multiperspektivität nennen es manche.

Persönlich versuche ich mich zu fragen, wenn ich etwas höre:

- Welches Narrativ wird hier vorausgesetzt?
- Oder einfacher formuliert, welche Geschichte soll hier erzählt werden?

Die Formulierungen mögen aus dem 21. Jahrhundert stammen, aber bereits die Propheten des ersten Bundes, wussten um eine Wirklichkeit jenseits menschlicher Erfahrung und Logik.

Beim Propheten Jesaja heißt es:

„Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken. Und meine Wege sind nicht eure Wege. Denn wie der Himmel die Erde überragt, so sind meine Wege viel höher als eure Wege und meine Gedanken höher als eure Gedanken.“

EXPECT THE UNEXPECTED - Rechnet damit, dass es Unberechenbares gibt

Und weil das in der Geschäftigkeit des urbanen Lebens so schnell in Vergessenheit geraten kann empfehle ich euch:

- geht immer wieder raus aus dem Trubel.
- übernachtet im 1000 – Sterne – Hotel ... am Tempelhofer Feld, am Tegler Fließ, irgendwo im tiefsten Brandenburg oder vielleicht sogar in der Wüste
- gönnt euch täglich ein paar Minuten, jede Woche ein paar Stunden und jedes Jahr ein paar Tage, in denen ihr spüren könnt, dass es mehr gibt, als tagesaktuelle Meldungen vermitteln können.

Es ist gut, wenn ihr einen geübten Verstand zu nutzen lernt, aber es gibt Dimensionen jenseits der Rationalität. Und meines Erachtens ist es ein Irrtum zu meinen, dass wir Entscheidungen auf der Basis der reinen Vernunft mit dem Verstand treffen.

Der indische Jesuit Anthony de Mello hat einmal formuliert.

People mistakenly assume
that their thinking is done by their head;
it is done actually by the heart
which first dictates the conclusion,
then commands the head
to provide the reasoning that will defend it.

Man kann das ungefähr so ins Deutsche übersetzen:

Die Menschen nehmen fälschlicherweise an
dass ihr Denken von ihrem Kopf gemacht wird.
Tatsächlich wird es jedoch vom Herzen gemacht.
Dieses diktiert zuerst die Schlussfolgerungen,
und befiehlt dann dem Kopf,
die Begründung zu liefern, die diese verteidigen.

Mit dem Abitur erhaltet ihr keine Sicherheit für das, was auf euch zukommen wird.

Wir haben – wenn wir ehrlich sind - nur schemenhafte Ideen davon, wie sich die Welt in zehn, zwanzig oder fünfzig Jahren entwickeln könnte.

Aber vielleicht konnten wir euch in der an der ESBZ einen Ethos nahebringen, der euch befähigt mit Trotzskraft das Schöne zu finden.

Vielleicht konntet ihr neben dem Unterscheiden von Aktiv und Passiv in der sprachlichen Bildung auch lernen, dass diese kulturell konstruierten Kategorien - wie viele andere bipolare Konzepte – eine eingeschränkte Sichtweise vermitteln. Unser Leben ist mediopassiv oder medioaktiv, je nachdem, worauf ihr gerade die Betonung legen wollt.

Vielleicht konnten wir euch ermutigen, dem Leben mit Neugier und Offenheit zu begegnen und damit zu rechnen, dass es mehr gibt, als ihr bisher in eurem Leben in Elternhaus und Schule erfahren habt – und dass es sich lohnt, dies entdecken zu wollen.

Vielleicht konnten wir euch auch vermitteln, die Unverfügbarkeit des Lebens als Geschenk anzunehmen.

Und vielleicht ist es uns bei allem Bemühen um akademische Kompetenzen auch gelungen, dass ihr etwas von Eurem Herzen entdecken konntet und gelernt habt mutig euren eigenen Weg zu suchen und zu entwickeln.

Gott segne euch dabei.